

unterschiedlicher Weise zu Aussagen verknüpft werden. Daher können die als Aussagen, Aussagenverbindungen und Theorien formulierten Erkenntnisse adäquat sein oder auch nicht, d. h. wahr oder falsch. Die W. ist also, genauer bestimmt, eine spezifische Form der Adäquatheit der Erkenntnis, die für Aussagen und darauf beruhende Erkenntnisformen, besonders Theorien, zutrifft. Sie wird definiert als Eigenschaft der Aussagen, mit dem widergespiegelten Sachverhalt übereinzustimmen. Das W.sproblem hat zwei grundlegende Aspekte: »1. Gibt es eine objektive Wahrheit, d. h., kann es in den menschlichen Vorstellungen einen Inhalt geben, der vom Subjekt unabhängig ist, der weder vom Menschen noch von der Menschheit abhängig ist? 2. Wenn ja, können dann die menschlichen Vorstellungen, die die objektive Wahrheit ausdrücken, sie auf einmal, vollständig, unbedingt, absolut oder nur annähernd, relativ ausdrücken? Diese zweite Frage ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen absoluter und relativer Wahrheit.« (Lenin, 14, S. 116.) Unter objektiver W. versteht die marxistisch-leninistische Erkenntnistheorie die in Aussagen, Theorien usw. formulierten Erkenntnisse, die nicht vom Menschen oder von der Menschheit abhängig sind, sondern als adäquate Widerspiegelung der objektiven Realität einen objektiven Inhalt besitzen. In dem Verhältnis von relativer und absoluter W. kommt der historische Charakter der Erkenntnis zum Ausdruck. In der Erkenntnis erlangen wir objektive W., aber das ist keine endgültige, ewige, absolute W., denn die Erkenntnis der W. ist ein Prozeß der unendlichen Annäherung des Denkens an das Objekt, das immer tiefer und genauer erkannt wird. Daher vollzieht sich die Erkenntnis der absoluten W. in einem unendlichen Prozeß durch

die Erkenntnis immer neuer relativer W. Die relative W. ist eine Erkenntnis, die innerhalb gewisser Grenzen, mit einem bestimmten Grad von Genauigkeit mit der objektiven Realität übereinstimmt, jedoch infolge ihrer Abhängigkeit von den historischen Erkenntnisbedingungen und den Eigenschaften des erkennenden Subjekts, in mancher Beziehung auch von der ständigen Entwicklung der Erkenntnisobjekte Elemente des Relativen enthält. Sie wird daher durch den weiteren —» Erkenntnisprozeß, durch die Vertiefung und Präzisierung der Erkenntnis verändert. Da jede relative W. aber andererseits in gewissen Grenzen eine richtige Widerspiegelung der objektiven Realität, d. h. objektive W. ist, enthält sie zugleich Elemente der absoluten W. Die menschliche Erkenntnis kann sich der absoluten W. durch die relativen W. immer weiter nähern, ohne jedoch jemals einen endgültigen Abschluß zu finden. »Ein allumfassendes, ein für allemal abschließendes System der Erkenntnis von Natur und Geschichte steht im Widerspruch mit den Grundgesetzen des dialektischen Denkens; was indes keineswegs ausschließt, sondern im Gegenteil einschließt, daß die systematische Erkenntnis der gesamten äußeren Welt von Geschlecht zu Geschlecht Riesenfortschritte machen kann.« (Engels, MEW, 19, S. 206/207.) Von der Definition der W. streng zu unterscheiden ist das Kriterium der W. Ersteres stellt fest, was W. ist; letzteres beantwortet die Frage nach der Art und Weise, wie man W. feststellt. Das W.skriterium letzter Instanz, das allen übrigen Methoden der W.sprüfung (Beweis, Deduktion, Reduktion, Entscheidungsverfahren) direkt oder indirekt zugrunde liegt, ist die —* Praxis. Mit dem W.sbegriff dürfen umgangssprachliche Ausdrücke wie z.B. ein »wahrer Mensch« oder